

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **16 (1964)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kommentar wahr oder unecht ist. Ein solcher ist einfach schwach, wie es auch ein Vortrag im Film ist. Ein Film ist kein Referat, er ist das Leben. Wir wollen keinen Kommentar, sondern Bilder sprechen lassen. "Schade, dass er sich, dieses Versprechens zum Trotz, verpflichtet fühlte, z. B. in "Kenya", einem nach eigenem Urteil wenig geglückten Versuch in der Richtung des klassischen Dokumentarfilms, an Stellen fehlenden Dialogen einen wortreichen Sprechertext zu verwenden.

Bei Jean Rouch, der eine allzuleicht gefundene Wahrheit vermeiden, dafür "an die Quelle der sozialen Komödie (und Tragödie) hinabdringen möchte", ist das Wichtigste, dass seine zur Filmaufnahme gewählten Personen wissen und empfinden, dass sie gefilmt werden. (Sie werden gefragt und stellen Fragen. - Ob dafür die filmische Form der Gesprächsaufzeichnung unbedingt erforderlich ist, bleibe dahingestellt.) Die amerikanische Equipe aber will die Leute vergessen machen, dass sie sie filmen, sie dürften sich dessen nicht bewusst sein. Das sollte ermöglichen, das Individuum in seiner (unbeobachtet geglaubten) Spontaneität zu packen, sodass ein Charakter auf dem Bildschirm lebt, seine Autonomie bewahrt und im Besitz seiner ganzen physischen und psychischen Personalität bleibt.

Aendern aber Personen, die gewahrt werden, dass sie im Blickpunkt stehen (denn unbeobachtet kann man nicht aus der Nähe filmen) nicht ihr Verhalten? Fällt einem Betrachter dies auf, so führt er es auf die ungenügende Technik zurück. - Noch weiter haben sich Leacock und Drew auf die Aeste hinausgewagt, indem sie nicht die Fragwürdigkeit spontaner, echter Darstellung sondern einer Schauspielerin (Jane Fonda) verfolgten, also Natürlichkeit im Gespielten suchten. Ueber das Resultat schrieb ein Kritiker: Verhält sich eine Spielerin so, wie sie es normal tun würde, wenn sie eine Kamera auf sich gerichtet weiss? Sie müsste sich ja in diesem Fall gegen ihre eigene Natur, als Schauspielerin, auflehnen. Man begeht wohl kaum eine Unterstellung, dass Jane Fonda, wie in minderem Masse alle andern Menschen auch, sich in einer solchen Situation so benimmt, wie sie sich gerne auf der Leinwand sehen möchte. Sie projiziert also in dieser Zeit ein Wunschbild in ihr eigenes Verhalten. Und mit dieser Feststellung dürfte die Frage nach der Authentizität und Spontaneität der Aussage der Atmosphäre beantwortet sein.

Bildschirm und Lautsprecher

Grossbritannien

-Mehr als 7 Millionen Engländer sollen bereits den Musikprogrammen der beiden Piratensender "Radio Caroline" und "Radio Atlanta" lauschen, die schwimmend jenseits der Drei-Meilen-Grenze eine kommerzielle Tätigkeit betreiben. Die englische Regierung hat stillschweigend darauf verzichtet, Gegenmassnahmen zu ergreifen; sie behauptet, es wären dazu internationale Verhandlungen nötig. Sie wird aber möglicherweise doch einschreiten müssen, da verschiedene andere Staaten sich beklagen, durch die Sender-Piraten in ihren eigenen Sendungen unzulässig gestört zu werden. Belgien hat bereits einen Protest eingereicht. Innenpolitisch wird die schwierige Lage der englischen Regierung, die es mit den zahlreichen Hörern dieser Sender vor den Wahlen nicht verderben möchte, dazu von Gegnern des Sendemonopols der BBC benützt, Vorstösse zur Errichtung privater, kommerzieller Stationen zu unternehmen. (KiRu)

Deutschland

- "Habt den Mut abzuschalten, wenn es genug ist und nichts Gutes geboten wird!" heisst es in einem Appell zum Masshalten mit den Massenmedien", den der evangelische Kirchenbezirksausschuss von Schwäbisch-Gmünd an die Gemeinden des Dekanats gerichtet hat. (KiFi)

Vereinigte arabische Republik

-Das Radio der VAR, welches erst kürzlich einen neuen Sender von 500 kW Leistung für kommerzielle Sendungen in Betrieb nahm, benützt jetzt einen Sender von 1000 kW. Er steht in der Nähe von Abeis bei Alexandrien und setzt sich aus zwei Einheiten von je 500 kW zusammen, die auf der Mittelwelle 483,9 m arbeiten (Brüssel I). (KiRu)

Sowjetunion

- Radio Moskau hat zahlreiche Westeuropaprogramme gekürzt: die niederländischen um 33%, die österreichischen um 25 und die englischen um 11 %, die deutschen dagegen um ca. 20%. Dagegen wurden die für China bestimmten Sendungen um 58% vermehrt (KiRu).

USA

- Zu lebhaften Auseinandersetzungen hat der Film "Parabel" (Gleichnis) auf der New Yorker Weltausstellung im Pavillon des "Protestantischen Rates der Stadt New York" geführt. Zwei protestantische Mitglieder des Ausstellungsausschusses traten zurück, weil sie den Film für "gotteslästerlich und ungeeignet" hielten. Der Präsident der Ausstellung, Moses, hatte ebenfalls die Absetzung des Films gefordert, weil er seiner Ansicht nach gegen den guten Geschmack verstosse und Jesus als einen Clown darstelle.

Dagegen bestimmte der Direktor des "Protestantischen Rates", Pastor Dan M. Potter, dass der Film, der eine Laufzeit von 29 Minuten hat, zunächst weitergespielt wird. Nur wenn sich die negativen Aeusserungen der Zuschauer häuften, soll er ersetzt werden. Es ist strittig, ob die dargestellte Figur überhaupt Christus sein soll. Der Streit geht darum ob diese, die in weissen, flatternden Gewändern reitet, nicht eher ein Clown, ein Puppenspieler, Jedermann oder Christus ist. Das Manuskript schrieb Rolf Fornberg, der praktizierender Buddhist ist. (KiFi).

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM Die neuesten, schweizerischen Filmwochenschauen

- Mo. 1116: Die Armee an der Expo - 600 italienische Uhrmacher in Biel - Die Pipeline in Graubünden - Kinder gestalten Wandbehänge - Der Turmhahn von St. Peterzell - Die Frauenfelder Pfingstrennen: Der Grosse Preis.
- No. 1117: Per Auto an die Expo - Der tapfere Siloturm in Herzogenbuchsee - Zum 400. Todestag von Johannes Calvin - Tessiner Kantonaltag an der Expo - Entlebucher Wyberschiesset - Bergrennen Mitholz - Kandersteg-

AUS DEM INHALT

	Seite
BLICK AUF DIE LEINWAND	2, 3, 4
Das Schweigen (Tystnaden)	
Tagebuch einer Kammerzofe (Le journal d'une femme de chambre)	
Wie der Vater so der Sohn (Bébert et l'omnibus)	
Die Welt der Marilyn Monroe (Marilyn)	
FILM UND LEBEN	5
Cannes 1964	
RADIO-STUNDE	6, 7, 8, 9
FERNSEH-STUNDE	10, 11
DER STANDORT	12, 13
Film und Fernsehen können nicht mehr getrennt werden	
Kirchlicher Filmbeauftragter beschloss Schweiz. Gesellschaft für Filmwissenschaft und Filmrecht	
Der neue amerikanische Film von einem Amerikaner gesehen	
DIE WELT IM RADIO	14
Calvin starb vor 400 Jahren	
Karl Barth im deutschen Radio	
Aenderung der katholischen Einstellung zur Kremation	
Oeffentliche Auseinandersetzung um unser Tessiner Radio	
DIE STIMME DER JUNGEN	15
Das amerikanische Cinéma-vérité (III)	